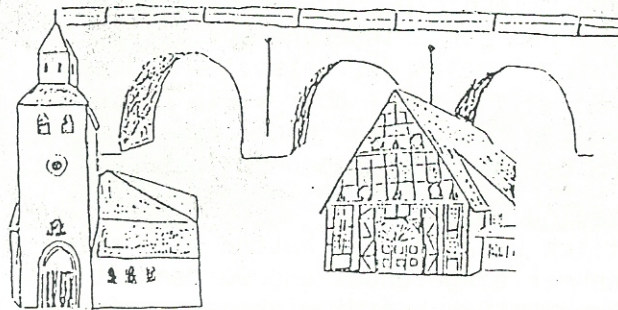


EMMIER BOTE

Heimatblatt für Himmighausen

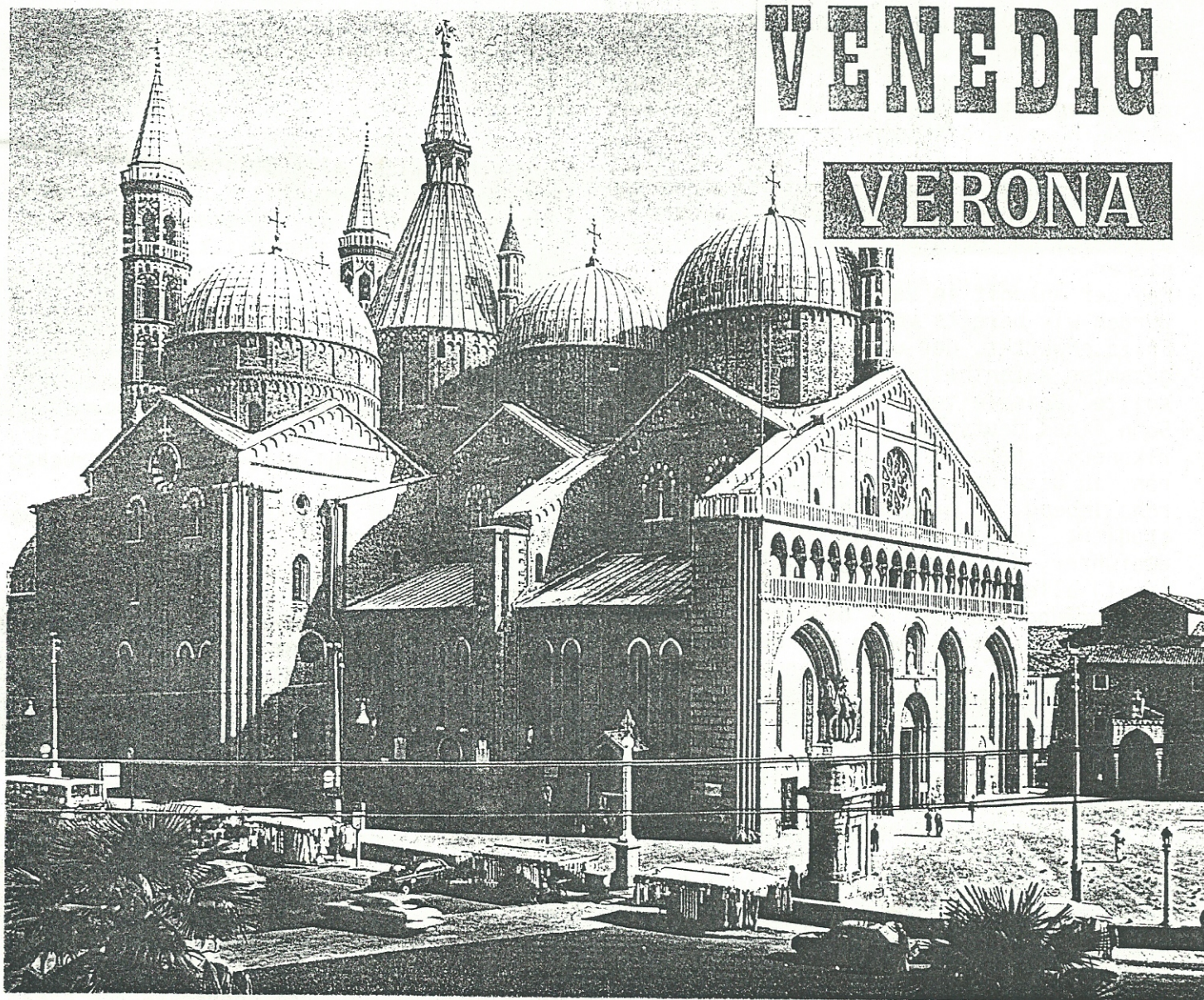
Herausgeber : Kolpingsfamilie
Himmighausen
Ausgabe Nr. : 9 6/85
Ausgabedatum : 01.11.1985
Auflage : 170
Druck : MINOLTA Kopiersysteme
Janson u. Even
Paderborn



Extrablatt PADUA

VENEDIG

VERONA



PADUA - EIN ERLEBNIS

65 Pilger, darunter auch einige Gäste aus Sandebeck und Bergheim durften in den Herbstferien sich eines Erlebnisses besonderer Art erfreuen. Hieß es doch, die weite Reise nach Italien zum Grab des hl. Antonius von Padua anzutreten.

Die Reise brachte für alle so viele unvergessene Erlebnisse, daß der heutige Rückblick ihnen zur Erinnerung und allen anderen, die nicht an der Reise teilnehmen konnten, als Bericht über viele Erfahrungen gelten möge um sie nachträglich an diesem Ereignis teilhaben zu lassen.

Sonntag, 6.10.85

Pünktlich um 21,45 Uhr hatten sich alle Teilnehmer eingefunden und wurden mit dem Bahnbus zum Bahnhof Himmighausen gefahren, wo um 22,40 Uhr der extra für uns angehaltene D-Zug nach München bestiegen wurde. Nach kurzer Information wurden alsbald die Liegewagenplätze aufgesucht, um sich für die bevorstehenden Ereignisse auszuruhen.

Montag, 7.10.85

5,30 Uhr Wecken, 6,00 Uhr Ankunft in München, wo während der eineinhalb Stunden Aufenthalt Gelegenheit war, im Bahnhofrestaurant ein Frühstück einzunehmen und sich ein wenig die Beine zu vertreten.

7,40 Uhr Weiterreise nach Verona. Während der Fahrt über den Brennerpaß bei strahlendem Sonnenschein konnten wir in Ruhe die herrliche Berglandschaft der Alpen genießen.

Bei der Ankunft in Verona gegen 14,30 Uhr wurden wir bereits von unserem Reiseleiter Fritz erwartet, der uns während unseres gesamten Aufenthaltes in Italien begleiten sollte. Reiseleiter Fritz Baumgarten, Sohn eines deutschen Vaters und einer Amerikanerin, geboren in München vor 22 Jahren, in Österreich aufgewachsen und in Verona lebend, wo er die chinesische Sprache studiert, zeigte sich als versierter Fremdenführer, der keine Fragen offen ließ und (fast) alles wußte. Er war perfekter Organisator und verstand es blendend, kurzfristig zu improvisieren und besondere Wünsche durch schnelles Arrangement zu erfüllen. Dieses erfuhren wir an jedem der folgenden Tage.

Doch zurück zu uns:

Von Verona ging es zunächst mit 2 Komfortbussen auf die letzte Etappe unserer Anreise nach Abano-Monteortone, wo wir gegen 16,30 Uhr unser Hotel "MICHELANGELO" erreichten. Nachdem wir unsere Zimmer bezogen hatten und die Zeit bis zum gemeinsamen Abendessen nutzen konnten, um uns etwas frisch zu machen und unser Hotel in näheren Augenschein zu nehmen und viele auch gelich das Hotel-Schwimmbad aufsuch-

ten, waren wir uns schnell einig, daß wir nicht nur mit unserem Quartier zufrieden sein konnten, sondern daß unsere Erwartungen bei weitem übertroffen wurden: Erstklassige Ausstattung aller Zimmer mit Bad und WC, großzügige Aufenthaltsräume im Foyer, wunderbares Thermal-Schwimmbad mit 35 Grad warmem Wasser aus eigener Thermalquelle und aufmerksames Personal. Diese erstklassige Kategorie bestätigte sich auch in der Qualität der Hotelküche, die uns täglich ein vorzügliches Abendessen servierte mit jeweils typisch italienischen Vorspeisen, Salatbuffett, abwechslungsreichen Hauptgerichten und Desserts.

Von der langen Reise ermüdet begaben sich die meisten an diesem ersten Tag alsbald nach dem Abendessen zu Bett. Schließlich galt es frisch zu sein für das Besichtigungsprogramm am nächsten Tag.

Dienstag, 8.10.1985

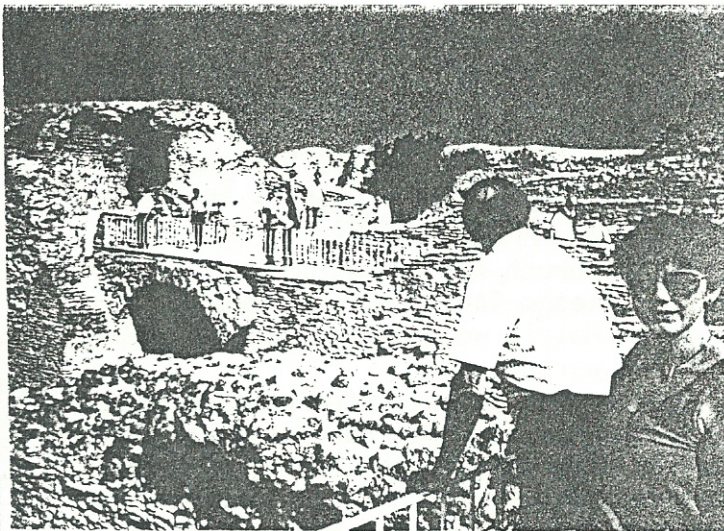
Nach dem Frühstück ging es schon um 8,30 Uhr auf zu einer Tagestour nach Sirmione am Gardasee. Nach ca. eineinhalb stündiger Busfahrt trafen wir auf der Halbinsel in der südlichen Spitze des langgestreckten Gardasees ein, wo unser Reiseleiter Fritz 4 Motorboote für uns gechartert hatte, mit denen wir um die Halbinsel Sirmione geschippert wurden, um den Blick auf diese herrliche alte Stadt vom Meer aus genießen zu können. Mit den Booten fuhren wir durch eine alte Wasserburg, am Strand entlang, wo wir einen Blick auf die Ruinen der Villa des Catull hoch oben auf der steilen Felsküste werfen konnten. Im See vor dieser Steilküste hielten wir mit den Booten an. Eigenartiger Schwefelgeruch drang in unsere Nasen, der von tief im Wasser liegenden brodelnden Thermalquellen aufstieg. Von diesem Naturereignis waren wir wohl alle sehr beeindruckt.



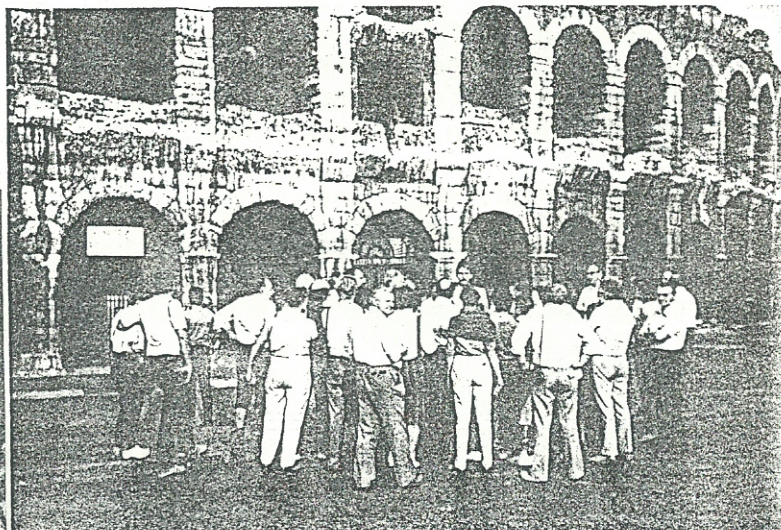
In brausender Fahrt und schlangenlinien fahrend, was uns viel Spaß machte, chauffierten uns unsere Bootsführer in den idyllischen kleinen Bootshafen, wo wir uns zu Fuß auf den Weg durch die Altstadt von Sirmione machten, um dann mit einer kleinen Bahn auf den Hügel oberhalb der Klippen zu den Ruinen der Villa des Catull zu fahren, wo wir die Überreste des Bauwerkes aus der Römerzeit aus der Nähe be-

sichtigen konnten. Beeindruckend hier vor allem die in den Grundmauern noch sehr gut erhaltenen Bauwerke, die von der Baukunst der alten Römer zeugten. Besondere Beachtung fanden auch die Überreste des Thermalbades, das noch sehr gut erhalten war und die Technik deutlich machte, mit der die Römer das Wasser durch umlaufende Feuerungskanäle aufheizten.

Nach dem Marsch durch die Ruinen war es an der Zeit, das Mittagessen einzunehmen, das Reiseleiter Fritz für uns arrangiert hatte. Im Anschluß daran bummelten wir noch einmal durch die Stadt und trafen dann auf dem Parkplatz am Strand ein, wo uns unsere Busfahrer Angelo und Mauricio erwarteten, um uns nach Verona zu fahren. Dort, in der gewählten Heimatstadt unseres Fritz, können wir an einer qualifizierten Führung teilnehmen, die uns zunächst zur Basilika des Hl. Zeno führt, die berühmt ist für ihre reichen Kunstwerke, mit der sie ausgestattet ist.



Die Ruinen der Villa des Catull



Vor der Arena in Verona

führungen genutzt. Weltberühmt sind die Opernfestspiele, die alljährlich in der Arena von Juni bis August stattfinden. Die Arena fasst heute nahezu 25.000 Zuschauer und ist während der Opernfestspiele täglich ausverkauft. Urlauber, die während der Festspielzeit in der Nähe von Verona sind, sollten sich eine Aufführung in der Arena auf keinen Fall entgehen lassen.

Ganz besonders hervorzuheben ist das mit vielen Motiven aus der Bibel reich ausgestattete Hauptportal der Basilika. Großen Eindruck bei uns allen hinterließ auch die riesige Arena inmitten der Altstadt Veronas. Von den Römern überwiegend mit Ziegelsteinen erbaut, bot sie einst nahezu 40.000 Zuschauern Platz. Der äußere Ring, der die 3. Etage der Tribüne trug, wurde durch ein heftiges Erdbeben im 12. Jahrhundert fast völlig zerstört. Lediglich 4 Rundbögen zeugen noch von der ehemaligen Größe dieses Bauwerkes. Mit dem gesamten äußeren Ring wurde auch die ehemalige Fassade des Bauwerkes total zerstört, so daß sich dem Besucher heute ein eher trostloses Bild der Fassade bietet, die ja ehemals Innenmauerwerk war. Die "Arena di Verona" wird auch heute noch regelmäßig für Großkonzerte und andere Auf-



Unter der sachkundigen Anleitung unseres Fritz sehen wir noch viele historische, architektonisch und künstlerisch wertvolle Baudenkmäler, über die wir hier allerdings nicht im Detail berichten wollen weil es das Maß unserer Berichterstattung sprengen würde.

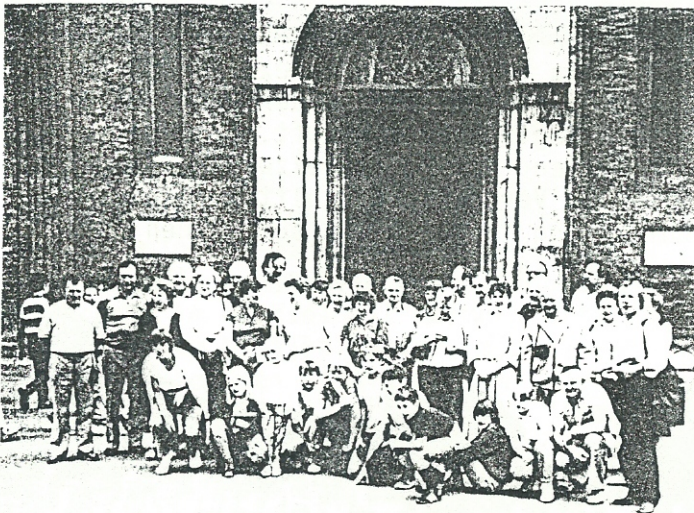
Mit Einbruch der Dunkelheit machen wir uns an diesem Tag wieder auf den Weg zu unserem Hotel, wo das Abendessen bereits auf uns wartet.

Viele unserer Mitreisenden begeben sich nach dem Essen in das Benediktinerkloster in unserem Aufenthaltsort, um dort im Krezgang den von den Benediktinermönchen selbst gekelterten Wein zu kosten. Dank des guten Tips unseres Fritz erleben wir hier einen netten und fröhlichen Abend, der für einige wegen der frühen und strengen Sperrstunde bei den Patres noch in einer nahegelegenen Gartenwirtschaft seinen Ausklang findet.

Mittwoch, 9.10.1985

Der Höhepunkt und eigentliche Anlaß der weiten Reise steht uns bevor, als wir uns gegen 9 Uhr morgens auf den Weg machen, um das Grab unseres Schutzpatrons, des hl. Antonius in Padua zu besuchen.

Mit einigen Minuten Verspätung treffen wir gerade noch rechtzeitig in der St. Antonius-Basilika ein, um zunächst die Heilige Messe zu feiern. Unser Herr Pastor Niewrzol liest diese Hl. Messe in Conzelebration mit einem italienischen Geistlichen in der St. Antoniuskapelle in der Basilika zu Ehren des hl. Antonius.



Vor der Antonius-Basilika

Im Anschluß an die hl. Messe haben wir Gelegenheit, dem hl. Antonius unsere Bitten anzutragen, indem wir ehrfurchtsvoll die Hand auf die Grabplatte hinter dem Altar legen. Hunderte Gläubige sehen wir in Ergriffenheit dem hl. Antonius auf diese Weise ihre Bitten und Huldigungen vortragen.

Unter Anleitung eines Geistlichen machen wir einen kurzen Rundgang durch die Basilika und werden dann in einen angrenzenden Raum geführt, wo wir in einer modernen Lichtbildschau eingehend über das Leben und Wirken des hl. Antonius informiert werden.

Im Anschluß daran haben wir nochmals Gelegenheit, die Reliquien des hl. Antonius aus der Nähe zu betrachten. So ist die noch völlig erhaltene Zunge des Heiligen und der Unterkiefer in einem wertvollen Schrein ausgestellt zur Verehrung durch die Gläubigen.

Ein Rundgang durch die Basilika zeigt uns, daß rund um den Hochaltar 9 Kapellen angelegt sind, die anderen Heiligen oder auch Nationen gewidmet sind. So gibt es auch eine "Deutsche Kapelle". Die prächtigste aller Kapellen aber ist die des hl. Antonius, die auch am meisten besucht ist. So finden dort morgens und nachmittags stündlich heilige Messen statt in den verschiedensten Sprachen. So konnten wir beobachten, daß unmittelbar nach uns eine Gruppe Pilger aus Polen dort eine hl. Messe in polnischer Sprache feierte.

Nach einer Mittagspause besuchen wir nochmals die Basilika des hl. Antonius um dort jeder für sich noch einmal Einkehr und Andacht zu halten.

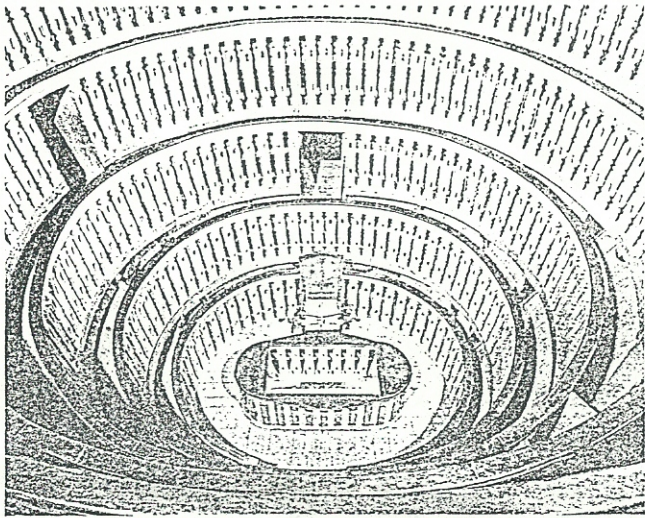


Im Innenhof der Universität von Padua

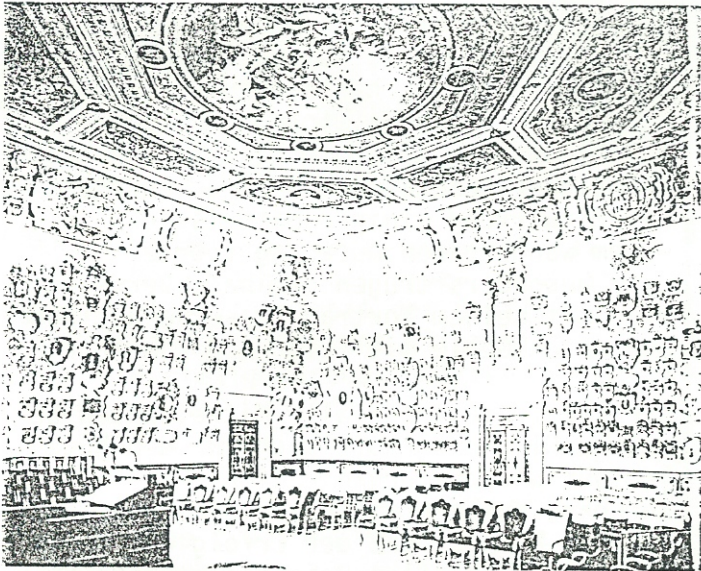
Nachmittags erwartet uns eine Fremdenführerin, die uns die weiteren Sehenswürdigkeiten der Stadt Padua zeigt und erläutert. So erfahren wir, daß Padua bereits im 10. Jahrhundert vor Christus gegründet wurde und durch den Einfluß der Römer ab 3. Jh. v. Chr. zu Reichtum und Wohlstand gelangte. Padua war ebenso wie Verona Schauplatz der Verurteilung und des Martyriums Christlicher Bekenner wie z.B. der hl. Justina im Jahre 304. Bereits im 3. Jh. existierte in Padua eine ordentliche bischöfliche Hierarchie. Durch die Langobardenkriege wur-

de Padua nahezu völlig zerstört. Erst in der Mitte des 10. Jh. kehrte durch die Autorität und Förderung der Bischöfe wieder halbwegs ordentliches öffentliches Leben in Padua ein.

Durch einen wütenden Brand im Jahre 1174 wurde 3/4 der Stadt vernichtet. Das Padua des beginnenden 13. Jh., das dem hl. Antonius wegen seines christlichen Glaubens so teuer war, war aber auch eine Stadt von Kultur: Am 29. Sept. 1221 legte eine Gruppe von Doktoren und Studenten der Jurisprudenz aus Bologna den Grund für eine ruhmreiche und jahrhunderte bestehende Universität.



Anatomie-Hörsaal der Universität Padua

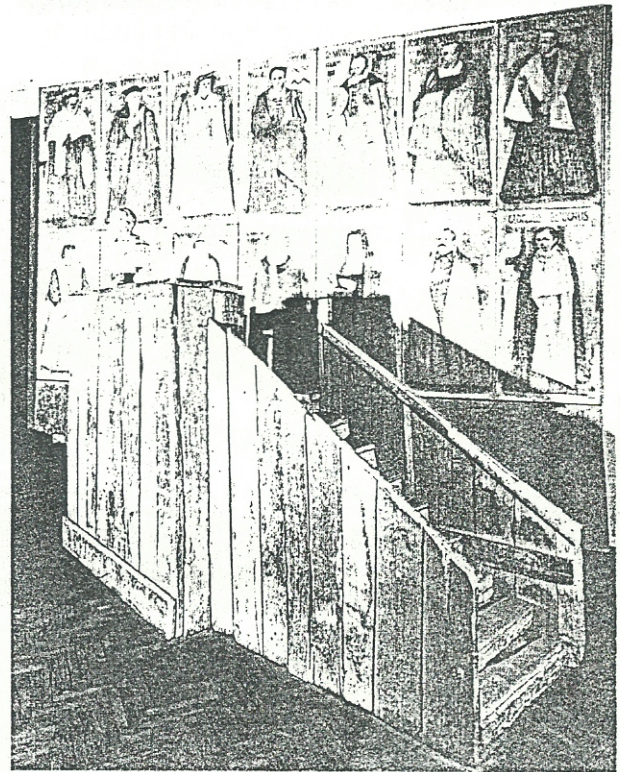


Die AULA MAGNA der Universität Padua

Diese Universität besuchen wir und können sie unter der fachmännischen Leitung unserer Fremdenführerin auch innen besichtigen. Ganz besonders interessant fanden wir die "Aula Magna", in der früher die Prüfungen abgenommen wurden und heute Konzerte veranstaltet werden. Alle Wände sind mit einem Teppich von Adels-

wappen in den prunkvollsten Ausführungen bedeckt, die von ehemaligen Professoren und Studenten überlassen worden waren. Auch das "Teatro Anatomico", der noch vollständig erhaltene Anatomie-Hörsaal (der erste in Europa), der 1594 errichtet wurde und auf 6 übereinanderliegenden nur ca. 50cm tiefen Galerien, kreisförmig angeordnet über 300 Studenten Platz bot, um den Professoren im Anatomieunterricht zu folgen.

Auch sahen wir den primitiven Holzkatheter, von dem aus Galileo Galilei von 1592 bis 1610 in dieser Universität Physik unterrichtete.



Das Katheter des Galileo Galilei

Vorbei am berühmten Caffé Pedrocchi über die Piazza Dei Signori und die Piazza delle Frutte gelangen wir zu der im Innenraum der ehemaligen Arena stehenden Kapelle degli Scrovegni, die im gesamten Innenraum mit Fresken des berühmten italienischen Malers Giotto ausgestattet ist. Fachkundig erläutert uns unsere Führerin die 36 Bilder des Malers Giotto, die die Hauptbegebenheiten der hl. Schrift darstellen.

Zum Schluß der Stadtführung sehen wir die Basilika der Hl. Giustina, die durch ihre gewaltigen Ausmaße und die vielen kunstvollen Altäre einen besonderen Eindruck bei uns hinterläßt.

Nachdem die Dämmerung einsetzt und wir den Heimweg antreten wollen, werden wir zum ersten und einzigen Mal vom Regen überrascht. Es gießt in Strömen, als wir die Busse besteigen. Wir müssen befürchten,

daß der letzte Tag unserer Reise möglicherweise im Regen untergeht. Diese Befürchtungen bestätigen sich am nächsten Morgen zum Glück jedoch nicht.

Donnerstag, 10.10.1985

Bei strahlendem Sonnenschein (durch den gestrigen Regen hat sich die Luft noch mehr aufgeklärt) starten wir früh morgens nach Venedig. Nach einer Stunde Fahrt erreichen wir die Lagunenstadt und werden mit einem extra für uns gecharterten Boot zum Markusplatz gefahren. Dort erwarten uns 2 Fremdenführer, die uns die berühmtesten Sehenswürdigkeiten Venedigs, die Markuskirche und den Dogenpalast zeigen. Waren wir zunächst vielleicht enttäuscht über den äußeren Zustand der Gebäude in dieser berühmten Stadt, waren wir um so mehr überrascht von dem unvorstellbaren Prunk und den vielen kostbaren Kunstwerken, mit denen die Gebäude ausgestattet sind.

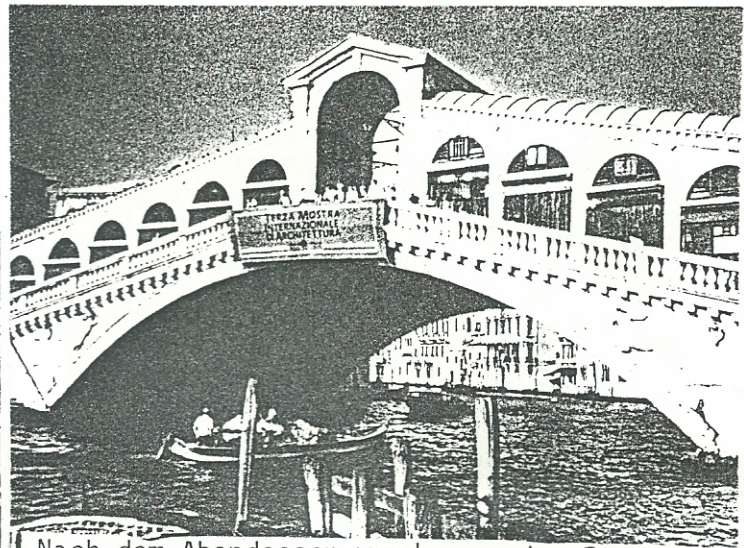


Die Reisegruppe auf dem Markusplatz

So kamen wir nicht aus dem Staunen heraus, als wir die wunderbaren Mosaikarbeiten in den Kuppeln der Markuskirche bewundern konnten, die kunstvolle Gestaltung des Fußbodens im Wechsel mit Marmorplatten und feinstem Mosaikpflaster, die reiche Ausschmückung des Altarraumes mit den Holzplastiken der 12 Apostel, der "Ikonastase"

Im Dogenpalast erhalten wir einen nachhaltigen Eindruck vom unermeßlichen Reichtum der Venezianer in ihrer Blütezeit durch die Anhäufung unermeßlicher Kunstschätze. Selbstverständlich sind uns die Namen der Maler "Tintoretto", "Veronese", "Tizian" oder "Bellini" geläufig. Jedoch so viele Werke dieser alten Meister in einer so großen Zahl im Original vor sich zu sehen war schon allein diesen Abstecher nach Venedig wert.

Auf Entdeckertour ging es nach der offiziellen Führung. Jeder für sich allein oder in zwanglosen Gruppen konnte nun anhand seines Stadtplanes weitere Sehenswürdigkeiten auskundschaften. Selbstverständlich war auch für viele ein Einkaufsbummel auf der Rialto-Brücke oder ein kleiner Imbiß am Canala Grande eingeplant, bis man sich dann (fast alle) am vereinbarten Treffpunkt einfand, um die Rückfahrt durch den Canale Grande anzutreten. Nachdem sich dann im Hotel auch ein verlorenes Schaf wieder eingefunden hatte, war der Abend, der als gemüthlicher Ausklang gelten sollte, endgültig gesichert.



Nach dem Abendessen wurde von der Reiseleitung zu einer Weinprobe eingeladen, um die restlichen Lire, die von den Reisekostenanteilen noch verblieben waren, nicht mit zurücknehmen zu müssen.

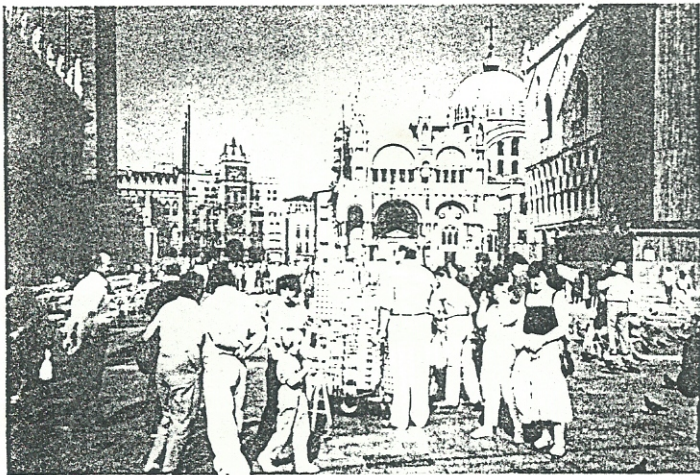
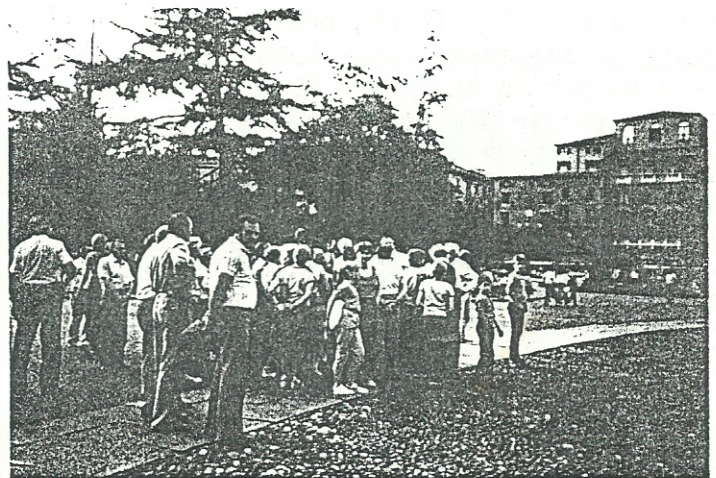
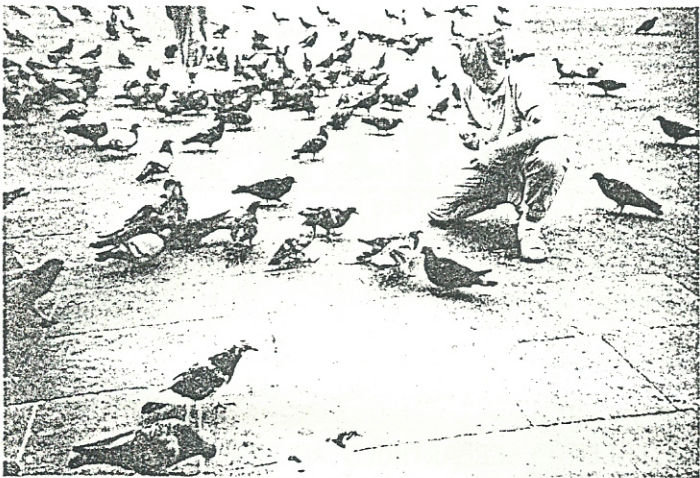
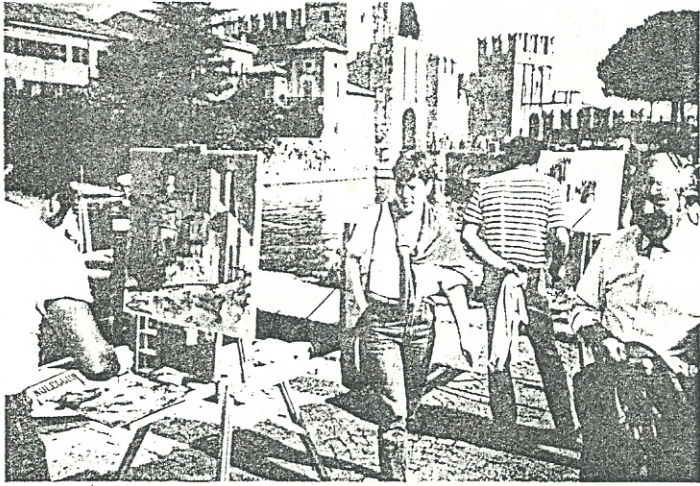
Reiseleiter Fritz hatte dazu bei einem Weinbauern für alle einen gemüthlichen Abschiedsabend arrangiert, der auch dank fröhlicher Gemüther und Gesänge und Dank der Mitwirkung einiger Mitreisender zu einem wunderbaren Ausklang führte. Ganz besonders trugen dazubei: Bernhard Nied mit seinem Vortrag "Reserve hat Ruh" und Anton Gehle mit "Ein Hund kam in die Küche".

Stellvertretend für alle Mitreisenden bedankte Siegbert Kuptz sich für den guten Verlauf und die Organisation.

Bernhard Kukuk erwiderte diesen Dank und stellte heraus, daß der Erfolg der Reise hauptsächlich allen Reiseteilnehmern zu verdanken sei, die ja alle, jeder für sich zu dem Gelingen beigetragen haben.

Letztlich galt aber ein ganz besonderer Dank dem Reiseleiter Fritz Baumgarten und den Busfahrern Angelo und Mauricio, die uns an allen Tagen gut und sicher betreut und befördert haben.

Busfahrer Angelo bedankte sich herzlich mit einer zünftigen Rückfahrt ins Hotel, wie sie wohl nur in Italien möglich ist.



Freitag, 1.10.1985

Aufbruchstimmung.

Nach dem Frühstück sammeln sich alle Reisenden in der Empfangshalle, Koffer und Taschen werden in die Busse verladen, Getränke und Telefongebühren an der Reception abgerechnet, freundliche Abschiedsgrüße, dann heißt es : Einsteigen.
9,30 Uhr Abfahrt in Richtung Heimat.
Doch ist noch nicht alles vorbei. Einen kleinen Umweg nehmen wir in Kauf, um noch einige Einkäufe tätigen zu können. Station ist Vicenza, auf dem Wege nach Verona. Hier ist Möglichkeit zu einer kurzen Besichtigung der Altstadt, Reiseproviant wird gekauft, die letzten Lire ausgegeben, ein letzter Cappuccino getrunken. Mittags endgültig Aufbruch nach Verona, wo unser Reiseleiter Fritz uns brav auf dem Bahnsteig abliefert.

14,45 Uhr Abfahrt nach München, wieder bewundern wir die herrliche Landschaft, durch die wir fahren, Erinnerungen und Erlebnisse werden ausgetauscht, auch schon mal ein kleines Nickerchen gemacht.

21,15 Uhr Ankunft München, 2 1/2 Stunden Aufenthalt. Koffer ins Schließfach, ab in die Stadt. Zünftiges Abendessen (Schweinsaxe mit Sauerkraut), eine Maß Bier oder zwei. Im Mathäuser Brauhaus treffen wir

den einen oder anderen. Plaudern wieder über die letzten Tage und fühlen uns wohl.

23,50 Uhr Abfahrt nach Haus.

Müde von der anstrengenden Reise gehts bald in die Kojen, noch ein Bier, noch ein Plausch dann Ruhe.

Samstag, 12.10.1985

6,00 Uhr Wecken, der Schaffner bringt uns Kaffee, kleines Frühstück.

7,10 Uhr Altenbeken umsteigen, der Eilzug Richtung Himmighausen wartet schon auf uns.

7,20 Uhr Bahnhof Himmighausen.
Koffer in die Hand, ab in den Bus.

7,30 Uhr Endstation Himmighausen Kirche.
Wir werden erwartet. Hallo, wie geht's, wie war's ?

Schön war's, aber schön auch wieder zu Hause zu sein.

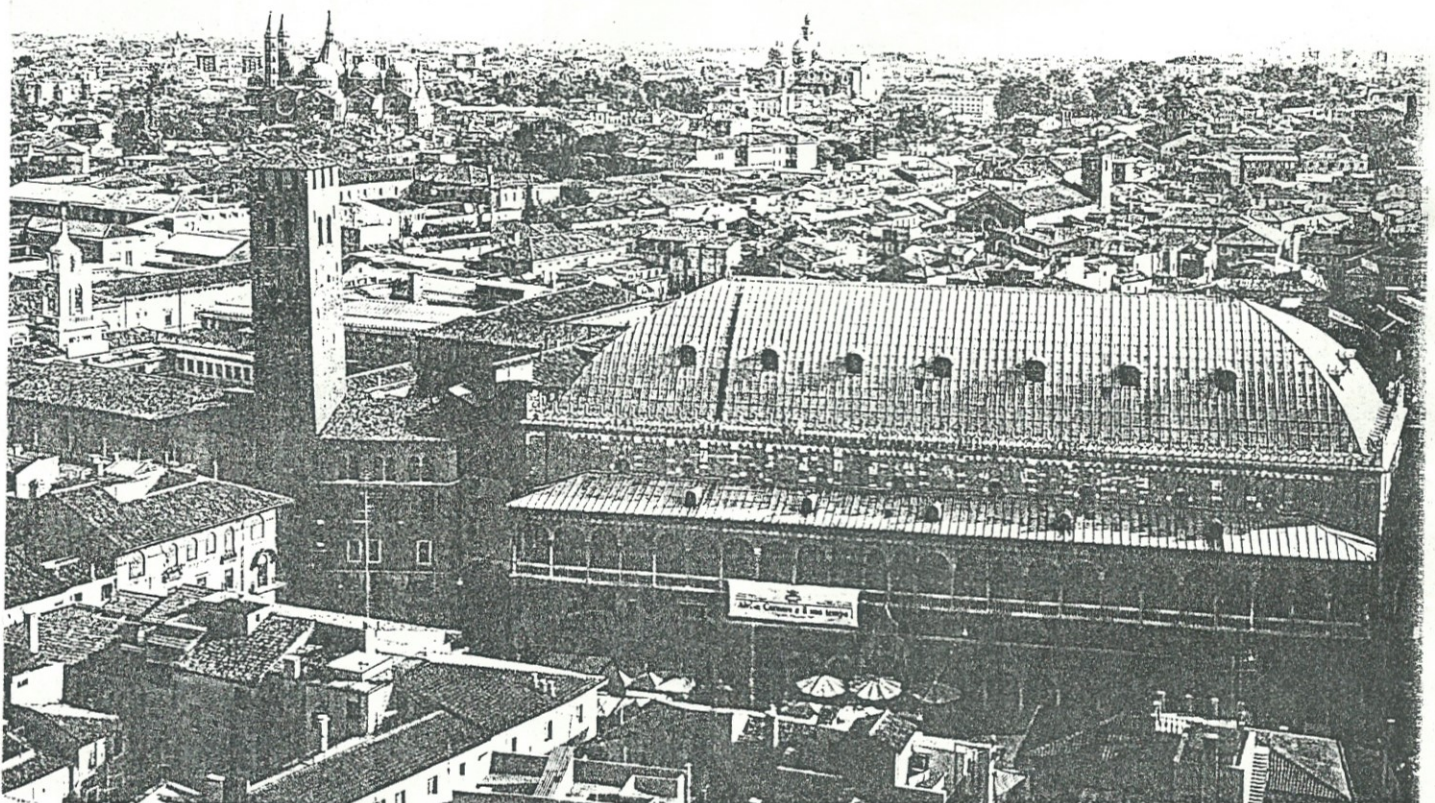
Doch wir treffen uns wieder.

Am 13. Dezember in der Schule. 20,00 Uhr !
Wer Bilder von der Reise hat, bringt sie bitte mit. (Auch Dias)
Für Getränke ist gesorgt.

B. Kukuk

DIESE AUSGABE DES EMMER-BOTE WURDE FINANZIERT VON:

WILHELM WEBERBARTHOLD AM BAHNHOF 60
3493 NIEHEIM - HIMMIGHAUSEN.



Padua - Ein Blick über die Stadt des Heiligen Antonius